

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 12: Bibelunterricht

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Freuet Euch, Ihr alle, die Ihr beigetragen habt zum letzten Missionswerk des KLVS. Freuet Euch, Ihr Kolleginnen und Kollegen, aber ebenso sehr auch Ihr Priester und Nonnen, Ihr Schulfreunde und Gönner. Denn in christlicher Liebe habt Ihr mitgeholfen, dem Präsidenten der katholischen Lehrervereinigung von Tanganjika einen Land-Rover zu beschaffen. Und in gewaltiger Freude hat er Kenntnis genommen von Eurem Werk, als er vor ein paar Tagen auf der Zentralstelle dankend erschien. Nicht nur bei dieser Begegnung, sondern auch auf dem Eröffnungskongreß des Missionsjahres vom Sonntag, 2. Oktober, in Zürich vor 2500 Zuhörern, hat man die Überzeugung gewonnen, daß das

Fahrzeug in die Hände eines würdigen und verdienten Frontkämpfers gelegt worden ist. Es wird ihm nun wesentlich leichter sein, in den 18 Diözesen die jährlichen Versammlungen zu halten, die Schulung voranzubringen und die Lehrerschaft in christlicher Überzeugung zu stärken. Herr Chale zeigte sich als intelligenter (spricht sechs Sprachen), eifriger und von christlichem Geist durchdrungener Mensch, der zur hoffnungsvollen Elite des Landes gehört. Wir wünschen ihm recht viel Glück und Erfolg in seinem Wirken und beten von ganzem Herzen: Gott segne seine Arbeit!

Bernhard Koch, Hitzkirch

Aktuelle «Civitas»

Ob die Akademiker, Studenten und Alt-herren, für ihre außerberuflichen Pflichten genügend geistig aufgeschlossen sind oder sich aufschließen lassen, wird öfters

mit Recht gefragt. Aber daß die Zeitschrift des Schweizerischen Studentenvereins ‚Civitas‘ für solches Schaffen Bedeutsames unternimmt, ist sicher.

Umschau

Die Sonderhefte packen energisch und mutig zentrale Fragen an und bieten praktische, vielseitige und wohldokumentierte Lösungen. Die ‚Civitas‘ weicht

auch heißen Eisen nicht aus. Dafür verdienen sie besondere Anerkennung. Noch brennen trotz allem Antworten und Ausweichen die Fragen um die Ausgestaltung des naturwissenschaftlichen Gymnasiums und um den Priernachwuchs. Mitte September erschien Nr. 12 (August-Nummer) „So leben die Studenten“, die von den Ergebnissen einer soziologischen Umfrage im Studentenverein berichtet, über Herkunft, Milieu, Studienrichtung, Studiengang, wirtschaftliche Lage der Studenten und über religiöse und staatsbürgerliche Fragen. Für die Bildungsbelange wird unter anderem berichtet, daß allgemein die religiöse Bildung der Studenten mit ihrer besseren religiösen Praxis nicht Schritt hält, daß allzuvielen der früheren Internatsstudenten nicht innerlich für diese Erziehungs- und Bildungsform gewonnen worden sind, wenn natürlich auch jeder Sachkundige um die jugendpsychologische Problematik weiß. Es steckt in dieser Nummer ein bedeutendes Material.

Nn

gen Weltstunde öffnet. Wir selbst müssen ja noch wacher und noch weiter und noch lebendig-tiefer dies Anliegen als unser Anliegen erkennen, wenn wir wirklich erwachsene Erzieher und Bildner der Jugend sein wollen. Diese Jugend erfährt in allen ihren Zeitschriften, Gruppen, in Pfarrei und Verband von Weltmissionsfragen. Aber nun muß die Schule das ihr allein Mögliche leisten: das lernende, studierende und weltweit schauende Eindringen in die Weltmission, Weltentwicklungshilfe usw. Den Lehrern und Lehrerinnen stehen die Bildungsmappe des Missionsjahres der katholischen Jugendverbände (Fr. 4.50), die Materialmappe des Missionsjahres der Schweizer Katholiken zur Verfügung (Habsburgerstraße 44, Luzern). Eine 84seitige Weltmissionsillustrierte modernster Fassung, mit Vierfarbenbildern und eigener Afrikareportage usw. (Walter-Verlag), steht in Vorbereitung. Die Materialmappe bietet Beispiele für Unterricht und Gruppenarbeit, Referentenliste, Verzeichnis der Filme, Lichtbilder, Liste von empfehlenswerter Missionsliteratur, Laienspielverzeichnis usw. Die Schweizer Schule wird Unterrichtsanregungen bringen.

Nn

Arbeitstagung amerikanischer und deutscher Pädagogen

Auf der dreitägigen Arbeitstagung amerikanischer und deutscher Schulfachleute in München, die von der Katholischen Akademie in Bayern veranstaltet wurde, verglichen die Gesprächspartner die Bildungsziele der beiden Schulsysteme miteinander. Dabei wurde vor allem die zentrale Stellung des katholischen Glaubens im gesamten Bildungsgut der Volksschulen und der höheren Schulen der USA deutlich. In der gegenseitigen Aussprache wurde deutlich, daß in den USA die christlichen Bildungsziele auf der Volksschulstufe im Vordergrund stehen, auf den höheren Schulen aber kaum mehr beachtet werden können. In Deutschland bestehen die Schwierigkeiten vor allem darin, die christlichen Bildungsziele auf der Volksschulstufe durchzusetzen, während sie auf den Hochschulen einen viel breiteren Raum einnehmen als in den USA. Doch scheinen in Deutschland die Möglichkeiten, an den Hochschulen eigene Bildungsziele aufzustellen, im Schwinden begriffen, da der «bürokratische Druck der staatlichen Schulaufsicht» zunehme.

Protest gegen die Kürzung des Religionsunterrichtes

Die Hamburger Christlichen Demokraten haben sich mit der von der Schulbehörde eingeführten Kürzung des Religionsunterrichtes an den öffentlichen Schulen nicht einverstanden erklärt. Schon immer habe sich die CDU auf den Standpunkt gestellt, heißt es in einer Erklärung des Landesvorstandes, daß bei einer Kürzung der Unterrichtsstundenzahl die Zahl der Religionsstunden nicht beschnitten werden dürfe. Die Hamburger Schulbehörde hatte mit Wirkung vom 1. April 1960 den Religionsunterricht aus den Stundenplänen der 8. und 9. Klasse der Mittel- und Oberschulen und der 8. Klasse der Volksschulen gestrichen. Gegen die Streichung hatten auch die Hamburger evangelische Landessynode und die Kirchenleitungen der hannoverschen und der schleswig-holsteinschen Landeskirche Protest erhoben. Dr. Imhoff, ein Mitglied des Präsidiums des Evangelischen Kirchentages, regte dabei an, die Schulbehörde solle den Religionsunterricht für die jungen Lehrer ähnlich attraktiv gestalten wie den politischen Unterricht, für den gegenwärtig



Das Missionsjahr der Schweizer Jugend eröffnet

Die gesamte Lehrerschaft der katholischen Schweiz auf allen Schulstufen vom Kindergarten bis zu den Lyzeen und Priesterseminarien muß Kenntnis nehmen vom offiziellen Beginn des Missionsjahres. Was unserer Jugend Anlaß zu einer einzigartigen seelischen Vertiefung und geistigen Weltweite ist, darf von uns nicht unbeachtet und ungefordert gelassen werden. Schenken wir unserer lebhaften, wachen Interesse in und außerhalb der Schule, wenn die Jugend sich für die Weltsendungsaufgabe der heutigen

Schulen rund um die Welt

Ceylons Ministerpräsident gegen katholische Schulen

Der neue Ministerpräsident auf Ceylon, eine Frau, tritt für die Verstaatlichung aller Schulen, auch der katholischen, ein, obwohl sie selbst in einer katholischen Klosterschule erzogen wurde. Frau Sirimavo Bandaranaike, Witwe des im September 1959 verstorbenen Ministerpräsidenten, ist der erste weibliche Ministerpräsident in der modernen Parlamentsgeschichte. Sie ist Buddhistin. – Während des Wahlkampfes hatte der katholische Erzbischof von Ceylon wiederholt vor einer Verstaatlichung des Schulwesens gewarnt, einem Programm, das die von Frau Bandaranaike geführte Freiheitspartei auf ihre Fahne geschrieben hatte. – Auf Ceylon leben unter einer Gesamtbevölkerung von 9,4 Millionen 550000 Katholiken. Es gibt 900 katholische Schulen mit 220000 Schülern.

in Hamburg jährlich 300 000 DM ausgeben werden. *W. Walser.*

Das „schwerste Problem Mexikos“

Mgr. Sergio Arceo, Bischof von Cuernavaca und Präsident der bischöflichen mexikanischen Kommission für Bildung und Erziehung, verlangte die Abänderung des Artikels 3 der Verfassung. Dieser Artikel verbietet allen religiösen Gruppen des Landes, jeden Kontakt mit der Schule. Diese Frage sei das schwerste Problem Mexikos. Der Artikel 3 verstößt gegen die Menschenrechte, die von der UNO proklamiert seien, und in denen den Eltern das Recht zugestanden wird, frei über die Erziehung ihrer Kinder zu entscheiden. – In diesem Zusammenhang wies die katholische Zeitung „Mundo mejor“ in einem Artikel darauf hin, daß eine Beziehung bestehe zwischen dieser Verfassungsbestimmung und dem Analphabetismus. Aus den Statistiken geht hervor, daß 1 700 000 mexikanische Kinder keinerlei Unterricht erhalten.

E. F.

Blinklichter

Personenkult in der Schule

In der Sowjetzone Deutschlands tragen die Volksschulhefte auf ihren Umschlägen die Bilder Stalins, Gorkis, Tolstois, Piecks, Grotewohls, Bilder von Aufmärschen der Jungen Pioniere und der Freien Deutschen Jugend.

Mit wem spricht sich die Jugend aus?

Vom „Österreichischen Gallup-Institut“ wurde 16- bis 25jährigen die Frage gestellt: «Können Sie mit jemandem Ihre Sorgen und Nöte besprechen?» Von den 81%, die ihre Probleme mit anderen

Menschen besprechen, bezeichneten die Mehrzahl die *Mutter* als Seelenfreundin (29%). An zweiter Stelle wurden beide Elternteile genannt (22%). Der Vater allein und die Geschwister erreichten je 4%, Verlobte 3%. Ein Prozent aller Jugendlichen wenden sich mit ihren Problemen an verschiedene andere verwandte Personen, an Freundinnen oder Freunde, 1% an Arbeitskollegen. 9% hatten schon einen Ehepartner, mit dem sie sich aussprechen, 19% erklärten sich aber als alleingestellt.

Arterienverkalkte Theorie

Der 80jährige russische Professor Strumilin kam zum Schluß, daß die übergroße Liebe der Eltern zu ihren Kindern sich katastrophal auf die individuelle Entwicklung der Kinder auswirkt. Die individuelle Entwicklung des Kindes garantiert einzig und allein das Kollektiv, die Gesellschaft! Deshalb sollen die Kinder von ihrer Geburt an in einem Kinderheim großgezogen werden, das immerhin – welch ein Entgegenkommen – im gleichen Gebäude, in dem die Erwachsenen wohnen, untergebracht werden soll. Immerhin soll den Eltern erlaubt werden, während der arbeitsfreien Zeit ihre Kinder zu besuchen, denn er erkennt die Notwendigkeit der Vitamine der Liebe, die er aber, als strenger Wissenschaftler, genau dosieren möchte. In diesen Kinderheimen faßt demnach jedes Kind seine Tagesration Liebe. *J. M.*

Zweites Datum: Wiederholung am *Nachmittag* (14.30–15.00 Uhr).

24. Okt. / 31. Okt.: *Johann Peter Hebel*. Aus Anlaß des 200. Geburtstages des Dichters aus dem Wiesental würdigt Dr. Otto Kleiber, Basel, dessen Lebenslauf und Bedeutung. Sprache und Gehalt der Hebelschen Dichtkunst eröffnet sich den Schülern durch die Rezitation verschiedener Mundartgedichte in der gemütlichen Sendung. Vom 5. Schuljahr an.

26. Okt. / 2. Nov.: *Mechanisierte Landwirtschaft*. Karl Brüllhardt, Noflen, berichtet von interessanten Erlebnissen auf Farmen im Staate Ohio, USA. Er schildert die Aufgaben eines Farmers im Jahreslauf und beschreibt die mannigfaltigen technischen Hilfsmittel, über die der amerikanische Bauer verfügt. Vergleiche mit unseren schweizerischen Verhältnissen regen die Schüler zum Nachdenken an. Vom 7. Schuljahr an.

28. Okt. / 4. Nov.: *Von Wölfen und Wolfsjagden in alter Zeit*. In einer historischen Hörfolge ruft Walter Jäger, Davos, die Erinnerung an ein heute fast ausgestorbenes Raubtier wach. Chroniken und Zeitungsberichte zeugen von den Zeiten der Bedrohung von Mensch und Tier durch den Wolf. Den Höhepunkt der Sendung bildet eine Wolfsjagd im alten Davos. Vom 5. Schuljahr an.

31. Okt. / 7. Nov.: *Das war einmal sehr berühmt*. Ernst Müller, Basel, erläutert die „Lieder ohne Worte“ von Felix Mendelssohn. Die Ausführungen und musikalischen Darbietungen möchten den Schülern den Zugang zum fast vergessenen Werk eines der bedeutendsten Komponisten öffnen und das Verständnis für den liebenswürdigen Musiker der Biedermeierzeit wecken. Vom 6. Schuljahr an.

3. Nov. / 9. Nov.: *Milch für eine ganze Stadt*. Eine instruktive Reportage aus der Milchzentrale Bern von Jürg Lauterburg und Hans Zurflüh, Bern, zeigt die Pro-

Schulfunksendungen Oktober/November 1960

Erstes Datum: Jeweils *Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr).



sind Sie (und zwar auf der richtigen!), wenn Sie sich im Kampfe gegen die schlechte Lektüre in Ihrem Wirkungskreis für die Bubenzeitschrift des KLVS einsetzen. Bestellen Sie heute noch Probenummern bei der Administration „Schwizerbueb“, Postfach 547, Luzern!

WERBEN SIE FÜR DEN „SCHWIZERBUEB“! DANKE!

bleme und organisatorischen Leistungen auf, die sich bei der Sicherung einer regelmäßigen Milchverteilung in einer Großstadt ergeben. Ferner kommen Milchkontrolle und Weiterverwertung der Milch zur Sprache. Vom 6. Schuljahr an.

Himmelserscheinungen im Oktober

Sonne. Recht rasch wandert nun die Sonne auf ihrer Spiralbahn südwärts. Die mittägliche Kulminationshöhe sinkt von Anfang bis Ende Oktober von 40 auf 29 Grad. Entsprechend verschieben sich Sonnenauf- und -untergang, so daß der Tagbogen um gut anderthalb Stunden kürzer wird.

Fixsterne. Um uns am Abendhimmel zu orientieren, wählen wir als Ausgangspunkt Deneb, Hauptstern des Schwans, der um 8 Uhr im Zenit steht. Auf dem östlichen Ast der Milchstraße treffen wir auf das Sternbild des Adlers mit dem hellen Atair, auf dem westlichen Ast auf Wega in der Leier und etwas tiefer auf Herkules, die Krone und Bootes, dessen Hauptstern Arktur sich bereits im Dunstkreis des Horizontes verliert. Der tiefliegende Große Wagen leitet über nach Nordosten, wo sich die strahlende Capella in den Gefilden des Fuhrmanns in den Sichtkreis erhoben hat. Auf der Milchstraße wieder emporsteigend, erblicken wir Perseus und Cassiopeia und, genau in östlicher Richtung, den Stier mit Aldebaran, seinem rötlichen Auge, und der hübschen Gruppe der Plejaden als Begleiter.

Planeten. Merkur, der sonnennächste Planet, bleibt wegen seiner ungünstigen Lage auch diesen Monat unsichtbar, während Venus als helleuchtender Abendstern noch einige Zeit nach Sonnenuntergang tief im Westen zu erblicken ist. Mitten im Sternbild der Zwillinge erhebt sich um 22 Uhr der Planet Mars. Seine Entfernung von der Erde verringert sich im Laufe des Monats ziemlich beträchtlich, was sich auch in einer deutlichen Helligkeitssteigerung äußert. Jupiter und Saturn liegen bei Einbruch der Dämmerung ziemlich tief im Süden und bleiben, jedoch nicht in

besonders günstiger Beobachtungslage, noch einige Zeit sichtbar.

Paul Vogel, Hitzkirch

Die Volksbühne – Das Schultheater

Der Zentralverband schweizerischer dramatischer Vereine gibt im Verlag Sauerländer, Aarau, eine Monatsschrift für das schweizerische Volkstheater heraus. Jahresabonnement Fr. 5.–. Die vorliegende Nummer vom 15. August 1960 nimmt kritisch Stellung zum sogenannten religiösen Spiel wie Welttheater und Oberammergau und findet, daß sie mehr

Unterhaltung als Erbauung schaffen, doch handle es sich zum Beispiel beim Welttheater um ein Volkstheater im besten Sinne. Artikel und Berichte über neue Aufführungen und vor allem die Beilage über das Schultheater mögen die Lehrerschaft interessieren. Mirbt spricht über „Spielende Lehrer“ und regt die Lehrer an, auch im Theater ihre Kinder dazu zu erziehen, daß sie dem Volke dienen, nicht sich im Theaterspielen selbst suchen. P. P. Ehrler SMB, Immensee, zeigt die eigentlichen Aufgaben des Schulspiels an der Mittelschule, die anderswo liegen, als sie gewöhnlich in den großen Aufführungen gesucht werden. Beachten wir die Anregungen dieser Zeitschrift, damit unser Theaterspiel wirklich Dienst am Volk und Dienst an der Kultur sei.

Nn

Aus Kantonen und Sektionen

FREIBURG. *Elternzeitung.* 1955 wurde auf Anregung von Lehrer Marcel Perler sel. für die deutschfreiburgischen Stadtschulen eine eigene Elternzeitschrift gegründet, die sich trotz vieler Schwierigkeiten durchgesetzt hat. Die tragenden Lehrkräfte wollen mit Hilfe dieser Zeitschrift den Kontakt zwischen Elternhaus und Schule sichern und beleben. Das Anliegen ist so wichtig und der selbstlose Einsatz der Lehrerredaktion so wertvoll, daß die Schweizer Schule dieser „Elternzeitung“ der Lehrerschaft der deutschen Stadtschulen freudig gratuliert und ihr langjähriges Gedeihen und weiteren Anstieg wünscht. Der tapfere Redaktorin Frl. Lehrerin Jeanne Schneuwly aufrichtige Anerkennung! Nn

SOLOTHURN. *Solothurnischer Katholischer Erziehungsverein.* In seinem Jahresbericht über die Tätigkeit des Solothurnischen Katholischen Erziehungsvereins erwähnt der frühere langjährige Präsident Bezirkslehrer Max Kamber, Oensingen, die verschiedenen Bestrebungen, die verantwortungsbewußte Erzieher unterstützen sol-

len. In den im Jahre 1957 revidierten Statuten ist das Ziel des SKEV festgelegt. Danach wollen die katholischen Erzieher und alle Mitglieder des SKEV eine starke Front gegen alle unchristlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der Erziehung bilden. Im Alltag kommt es darauf an, wie der Erzieher dieses Ideal vorlebt. „Wir wissen aber auch, daß wir als Minderheit im Chor Andersgesinnter gerne als Einzelgänger und Eigenbrötler betrachtet werden und daher nur einen Rückhalt haben, wenn wir zusammenstehen. Nur wenn wir selbhundert oder selbsttausend den gleichen Weg beschreiten, werden wir ernst genommen und kommen zu jenen Zielen, die wir Jahr für Jahr zu erreichen suchen.“

Der frühere Präsident ermuntert die katholischen Lehrkräfte zum *Zusammenschluß* und erinnert sie an die mannigfachen Vorteile, die ihnen der Katholische Lehrerverein der Schweiz zu bieten imstande ist. Es seien hier vorab erwähnt die Hilfskasse, die Reisekarte, das Unterrichtsheft und ganz besonders die ausgezeichnete redigierte Halbmonatszeit-